

# Grosser Entwicklungsschritt für das Scheibenschachen-Quartier

Aarau Jetzt sind alle Wohnprojekte für die Bebauung der Aarenu ausgewählt

VON CARLA STAMPFLI

Eine ausserordentliche Freude sei es gewesen, sagte Stadtbaumeister Felix Fuchs im Rathaus, die Konzepte für die Bebauung und Nutzung der fünf Baufelder des Aarenu-Areals zu beurteilen. Alle 19 Wohnprojekte, die es in die Endauswahl des Studienauftrags geschafft haben, seien «beglückende Vorschläge von sehr hohem Niveau».

Wie die fünf Überbauungen im östlichen Scheibenschachen-Quartier künftig aussehen werden, zeigt eine Ausstellung im Rathaus, die vergangene Woche eröffnet wurde. Bis zum 3. Oktober werden die jeweiligen Siegerkonzepte gezeigt sowie diejenigen, die nicht für die Weiterverarbeitung ausgewählt wurden.

«Es ist ein grosser Schritt in der Entwicklung des Quartiers», sagte Stadtpräsidentin Jolanda Urech anlässlich der Eröffnung der Ausstellung. Die Entstehung eines neuen Aarauper Stadtteils ist somit vollständig aufgeleitet: Auf drei der insgesamt acht Baufelder des Aarenu-Areals sind rund 150 Wohneinheiten am Entstehen und zum Teil bereits bezogen, rund 200 weitere sollen nun folgen (siehe separater Text).

## Vielfalt und Einheit im Einklang

Das Spezielle, so Stadtbaumeister Fuchs, sei die ungewohnte Konkurrenz gewesen: Da fünf Grundstücke gleichzeitig in Auftrag gegeben wurden, war auch die Ungewissheit, was der Nachbar macht und wie er reagieren würde, vorhanden. «Bei der Beurteilung der Projekte galt es, sowohl die Vielfalt an Formen als auch die Gesamtheit zu berücksichtigen», sagte Felix Fuchs.

Laut den Fachleuten ist es genau diese Vielfalt, welche ein neues Ganzes bildet, die zu einer besonderen Identität

## «Bei der Beurteilung der Projekte galt es, sowohl die Vielfalt an Formen als auch die Gesamtheit zu berücksichtigen.»

Felix Fuchs Stadtbaumeister

führt. Ein Siedlungsgebiet soll entstehen, das qualitativ und umsichtig geplant ist. Damit wird das Aarenu-Areal auch dem Thema des Wakker-Preises, den der Schweizer Heimatschutz der Stadt Aarau im Januar verliehen hat, gerecht. Gewürdigt wurde die Stadt für ihre vorbildliche Weise, wie sie diese Quartiereigenschaften mit angemessener Feinkörnigkeit weiterentwickelt.

Das Auswahlverfahren der eingereichten Projekte hat sich über mehrere Monate gezogen, im August wurden folgende Wohnprojekte als Sieger erkoren: Ernst Niklaus Fausch Architekten (Zürich, Aarau) für Baufeld 2; Mldz (Biel) für Baufeld 5; Kim Strebel Architekten (Aarau) für Baufeld 6; Temperaturas extremas (Madrid) für Baufeld 7



Über den Projektierungskredit des Baufelds 2 befindet die kommende Wintergmeind.

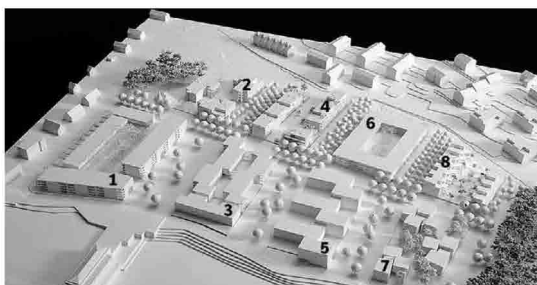
ERNST NIKLAUS FAUSCH ARCHITEKTEN

sowie Büro B Architekten und Planer (Bern) für Baufeld 8.

## Zeitspanne noch nicht definiert

Was die Zeitspanne der Realisierungen anbelange, sagte Stadtpräsidentin Jolanda Urech, könne noch nicht viel gesagt werden. Ausser für Baufeld 2, das im Besitz der Ortsbürgergemeinde Aarau ist: Bereits an der kommenden Wintergmeind wird dafür der Projektierungskredit vorgelegt. Wie es mit den restlichen vier Baufeldern weiter geht, darüber wird die Sommergmeind 2015 befinden. «Ob die Ortsbürgergemeinde die Grundstücke verkauft, selber bebaut oder im Baurecht abgibt, das ist noch offen», sagte der Leiter der Ortsbürgergutsverwaltung, Christoph Fischer. Im Winter werde die Ortsbürgergemeinde die Lage finanzpolitisch betrachten und analysieren. Er denkt, dass man die Mehrheit der Baufelder eher behalten und oder im Baurecht abgeben als verkaufen wird. Welchen Fall auch immer eintritt, die Projekte werden so realisiert werden müssen.

Die Ortsbürgergemeinde stehe somit vor einem Jahrhundertentscheid, wie Christoph Fischer sagte. Einerseits muss sie über Duzende von Millionen entscheiden – rund 20 pro Baufeld –, andererseits ist das Aarenu-Areal mit ihren sechs Hektare für die Ortsbürgergemeinde das letzte Grundstück von so grosser Tragweite. Gemäss Fischer wird die Realisierung der vier Baufelder wohl in Etappen geschehen.



So soll das Aarenu-Areal mit seinen acht Baufeldern künftig aussehen. Baufeld 1, 3 und 4 werden gebaut und sind teilweise bereits bewohnt.

ZVG/FOTO BASLER

## DAS AARENU-AREAL

### Wie ein neuer Stadtteil entsteht

Das rund sechs Hektaren grosse Areal Aarenu, das östlich der Stockmattstrasse im Scheibenschachen-Quartier liegt, gehört der Ortsbürgergemeinde Aarau. Auf drei der insgesamt acht Grundstücke ist mit der Realisierung von Wohnüberbauungen begonnen worden. Zwei Baufelder (1 und 3) hat die Ortsbürgergemeinde verkauft, das dritte (4) wurde im Baurecht abgegeben und ist bereits bewohnt. Für die Bebauung der ver-

bliebenen fünf Grundstücke hat die Stadt Aarau einen zweistufigen Studienauftrag ausgeschrieben. Insgesamt 55 Architekturbüros haben ihre Bewerbung eingereicht, 20 wurden danach eingeladen, ihr Konzept vorzustellen. Im Juli hat das Beurteilungsgremium dem Stadtrat einen Beschluss vorgelegt. Dieser ist dem Antrag gefolgt und hat fünf Architekturbüros für die Realisation ausgewählt. Die 19 Konzepte bleiben bis und mit 3. Oktober im Rathaus ausgestellt. (CES)

## BRIEFE AN DIE AZ

### Die Aarebrücke wird in jedem Fall ersetzt

Zur Abstimmung am 28. September über die neue Aarebrücke

Die in der Stadt nebeneinander aufgestellten Abstimmungsplakate sprechen eine klare Sprache: «Ja zur Aarebrücke – Nein zum Pont-Neuf». Der Neubau der Brücke, von Widerlager zu Widerlager, ist unbestritten. Aber wieso müssen Zuffahrtsstrassen, die nachweislich noch in tadellosem Zustand sind, abgerissen und durch neue wuchtige Rampen ersetzt werden? Gross und Klein sollen auf der Brücke flanieren und die Aarelandschaft geniessen. Wie werden sie sich fühlen, eingeklemmt zwischen einer 1,2 Meter hohen Betonbrüstung und Autos? Zuerst das Schöllli jetzt der «Pont-Neuf». Teures Design und viel Beton. Der Kanton muss und wird die Brücke ersetzen, auch ohne kostentreibende Beton-Zusatzwünsche der Stadt Aarau an beiden Aareufren.

ESTHER MEIER, AARAU

### Lippenbekenntnisse reichen nicht

az vom 15.9. Erfolgreichste Sportler Aaraus geehrt (Sportapéro)

Im Rahmen des Sportapéros informierte Stadtrat Hanspeter Hilfiker unter anderem über die geplanten Investitionen in die städtische Sportinfrastruktur. Gegen 100 Millionen Franken werden die wichtigsten Bauprojekte im Bereich Sport in naher Zukunft verschlingen. In der Warteschlange stehen zudem Investitionen in Schulraumerweiterungen, in den Oser, in diverse Strassenumgestaltungen etc. Von den jährlichen Abschreibungssummen, die die laufende Rechnung belasten, wird gern geschwiegen. Auf der Einnahmenseite kann einzig an der Steuerrufschraube gedreht werden. Dass der Finanzhaushalt in den kommenden Jahren nicht ins Lot kommen wird, ist somit offensichtlich. Umso mehr erstaunt es, dass von höchster städtischer Stelle ein 10 Millionen teures Brückenprojekt propagiert wird. Der Kanton baut die Kettenbrücke auch ohne diesen überdimensionalen Aarenerzstuf neu. Auf die meterhohen Betonrampen müsste verzichtet werden, aber in keiner Weise auf die Leistungsfähigkeit, die Funktionalität, die Ästhetik der Brücke. Lippenbekenntnisse bezüglich Sparen reichen nicht mehr. Den «Pont Neuf» abzulehnen, ist ein erster Schritt.

MARTINA SUTER, FRAKTIONSPRÄSIDENTIN FDP, AARAU

### Zwei Fliegen mit einer Klappe

az vom 18.9. Der Stau vor Suhr verhindert Buslinie

Auch die Gemeinde Gränichen leidet stark unter dem grossen Durchgangsverkehr aus dem Wynental. Ich schlage vor, dass die Umfahrung so geplant wird, dass damit gleichzeitig eine Ostumfahrung Gränichen realisiert werden kann. Es macht keinen Sinn, den grossen Verkehr erst nach dem Ortsausgang Gränichen in eine Ostumfahrung Suhr abzuführen. Das sollte man vor dem Ortsseingang Gränichen schon tun. Nach der Autobahnbrücke beim Ortsausgang Gränichen kann dann eine Zufahrt zur Ostumfahrung Gränichen/Suhr gebaut werden.

BRUNO NETT, GRÄNICHEN